

läßt quasi anschreiben. Nach ihrer Entlassung sind die Süchtigen meist hochverschuldet und fallen leider nur zu oft gerissenen Kredithaien in die Hände...

Verschulden kann man sich auch beim Einkaufen. Die Preise sind ziemlich happig, der Lebensmittelgrossist und seine Helfer im Knast wollen ja schließlich auch verdienen. Sonderangebote gibt's hier nicht, die Preise gehen nur hoch, nie runter. Horst hat sich „einmal Melonen“ bestellt. Jeder normale Mensch kommt zu dem Schluß, daß er eine Melone möchte. Der Einkaufsbeamte bringt ihm 16 (sechzehn!) Kilo mit dem Kommentar: „Ham se ja bestellt.“ 26 DM kostet der Spaß, über den nur der Betroffene nicht so richtig lachen kann.

Wer kann und will, kauft sich Bekleidung aus dem Katalog, Kassettenrecorder, Kassetten (die Anzahl ist limitiert). Das heißt, wenn er eine Steckdose in der Zelle hat, was nicht überall der Fall ist, Pech auch, wenn man nicht mit den anderen fernsehen, sondern sein eigenes Programm zusammenstellen will. Eine Sondergenehmigung für den Besitz eines Fernsehers ist nur „aus psychischen Gründen“ möglich, wenn der Gefangene beispielsweise an Agoraphobie oder ähnlichem leidet. Mit solchen Sondergenehmigungen ist aber in der Regel Wohlverhalten verbunden, sonst kann man des bescheidenen Luxus rasch wieder verlustig gehen.

Die normierte Grundausstattung der Zelle ist Gewalt. Rechts steht das Bett, links das Klo. Macht Mann früh die Augen auf, sieht er entweder seinen Lokus oder das gußeiserne Gitter vor dem Fenster. Eventuell hat er noch eine dritte Möglichkeit: die Wichsvorlage, das Busenwunder über dem Bett...

Auch im Knast wird der Tritt, den man selber bekommt, gleich an den Schwächeren weitergegeben. Warum soll's denen drinnen besser gehen als denen draußen? Schwach sind die Schwulen, die Süchtigen, die AIDS-Kranken...

AIDS – Brecht schrie in seiner „Marie Farrar“ auf: „Denn jede Kreatur braucht Hilf von allen!“ Die medizinische und psychosoziale Betreuung HIV-positiver Häftlinge ist kaum der

Rede wert. Der Stand der Aufklärung über die Ansteckungsmöglichkeiten ist äußerst gering. Was für die Spritzenautomaten gilt, gilt ebenso für Automaten mit Kondomen und Gleitcreme. Hilfe ist bislang auf Selbsthilfe der Betroffenen beschränkt. Die Anstaltsleitung wird wohl erst aktiv, wenn die erste Blutprobe eines Vollzugsbeamten positiv ist...

„Anfangs wollt ich fast verzagen,
und ich dacht', ich trüg' es nie.
Und ich hab' es doch getragen,
aber fragt mich nur nicht, wie.“

(Heine)

Ralf sitzt nun seit 10 Jahren. Erst seit 1 1/2 Jahren hat er die Möglichkeit, seine Tat mit einem Psychotherapeuten aufzuarbeiten. 8 Jahre lang hat er mit dem Verbrechen gelebt, hat es hundertmal geträumt, hat es tausendfach bereut. „Die ersten drei Jahre“, sagt er, „waren die schlimmsten.“ Nach vielen Stunden mit dem Therapeuten weiß Ralf, warum es zu dieser Tat kam, ja, kommen mußte. Warum er, der sonst so ruhig und ausgeglichen wirkt, damals zum Äußersten fähig war...

An diesem Punkt erhebt sich für mich zwingend die Frage, inwieweit eine Haftstrafe dem hohen Anspruch von Gerechtigkeit und Sühne überhaupt gerecht zu werden vermag. Haft ist immer nur ein Alibi für die Unfähigkeit des Staates, die Ursachen von Kriminalität wirksam zu bekämpfen. Haft ist nicht mehr als eine Farce, die dem Bürger vorgaukeln soll, daß sein Leben und sein Besitz geschützt werden können, indem man die Täter einsperrt und die potentiellen Kriminellen – eventuell – abschreckt. Ein Trugschluß. Auch die Androhung höchster Strafen hat noch keine Gewalttat verhindert. Und welcher Straftäter ist schon geläutert aus dem Knast gekommen? In der Regel lernen sie dort noch, was sie vorher nicht kannten. Am sinnlosesten ist die lebenslange Haftstrafe. Ein Memorandum, vorgetragen auf einer Tagung zum Thema: „Lebenslange Freiheitsstrafe und Re-Sozialisierung“ faßt die wesentlichen Argumente ge-

gen die „Lebenslange Haftstrafe“ schlüssig zusammen:

1 – Die „lebenslange Haftstrafe“ widerspricht den Grund- und Menschenrechten. Sie stellt eine keiner menschlichen Institution zulässige Anmaßung dar. Sie widerspricht dem im Grundgesetz erreichten Fortschritt: der Abschaffung der Todesstrafe. Denn sie bedeutet eine ihr nahe kommende systematische Entwürdigung des Menschen

2 – Die „lebenslange Freiheitsstrafe“ schadet allen. Sie nützt niemandem.

lebenslange Freiheitsstrafe nichts. Sie täuscht nur vor, als sei etwas für sie geschehen. Eine in der Tat oft lebenslang nötige Hilfe für die Opfer wird dadurch vermieden... Ralf hat das sehr drastisch am eigenen Leib erfahren müssen. Vor seiner Inhaftierung hatte er einen guten Job, war eben dabei, eine Familie zu gründen, seine Freundin war schwanger. Alle Kontakte zu seinen Arbeitskollegen, Freunden, Verwandten, den Schwiegereltern und Verwandten seiner Frau sind zerbrochen. Seine Ehe nun auch...

Kontakte sind das wichtigste für die Gefangenen. Wer glaubt, daß das Zusammenleben im Knast von Solidarität geprägt ist, der irrt sich schwer. Dieser Mikrokosmos ist ein fast exaktes Repro der Gesellschaft. Auch hier ist sich jeder selbst der Nächste. Man redet ungern über seine Straftat, Funktionen werden abgelehnt. Oder wegdelegiert. Kalfaktor – in alten Filmen und Romanen eine Vorzugsstellung. – Dieser Posten lockt keinen mehr aus seiner Zelle heraus. Es ist der am schlechtesten bezahlte Job,



Foto: Bernd Markowsky

Sie schadet, insbesondere den zu „lebenslanglich“ Verurteilten. Dieselben werden auf unabsehbare Dauer aus normalen gesellschaftlichen Bezügen herausgenommen, zermürbt, blockiert, an die Haftwelt angepaßt...

Aber und vor allem: Auch und gerade den überlebenden Opfern und ihren Angehörigen nützt die le-

Tragisch für die Gefangenen, wenn die Ehen geschieden werden während der Haftzeit. Damit reißt oftmals das letzte Kettenglied in die Draußenwelt. Was bleibt, sind Resignation und Hoffnungslosigkeit, Depressionen und – nicht selten – der Ausweg in den Drogenkonsum oder den Selbstmord...

dazu eine 7-Tage-Woche, angefüllt mit allen möglichen Dreckarbeiten. Drinnen wie draußen – sowas übernehmen die Türken. Die seelische Verkrüppelung und die Kontaktarmut sind erschreckend. Oft sieht man sie den Menschen schon an! Völlig desinteressiert an allem, was um sie vorgeht, leben sie in den Tag hinein, fast animalisch, nur den einfachsten Bedürfnissen gehorchend, die ihre Existenz sichern... Sie empfangen keinen Besuch, ziehen sich bei Gruppenbesuchen in ihre Zelle zurück. Es sind nicht immer die Schwächsten, die so stranden, deren Familien aufgeben... Wer vermag zu sagen, bei wem die Schuld liegt? Die Idylle, wenn einmal im Monat auf dem Flur die weißgedeckten Tische mit Kaffee, Kuchen und brennenden Kerzen stehen, trägt. Die Familien sind genauso bestraft, sie sind geächtet. Was empfindet eine Mutter, die ihr Kind ins Gefängnis mitnehmen muß, damit es den Vater sehen kann? Was empfinden Mann und Frau, wenn sie sich berühren, wenn beide wissen, daß sich natürliche sexuelle Bedürfnisse auf manuelle Befriedigung hinter der geschlossenen Zellentür beschränken. Fünf, zehn, vielleicht fünfzehn Jahre? Welcher Strafrichter fragt danach, ob ein Mensch nach so langer Haft überhaupt noch liebesfähig ist? Lebenslange Freiheitsstrafe – das ist nicht nur die totale Entmündigung, das ist höchstes Unrecht, das sich den Deckmantel der Gerechtigkeit umgehängt hat. Sie ist nichts weiter als die verfeinerte Fortsetzung des alten Talion-Prinzips: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Nicht Recht, sondern primitive Rache.

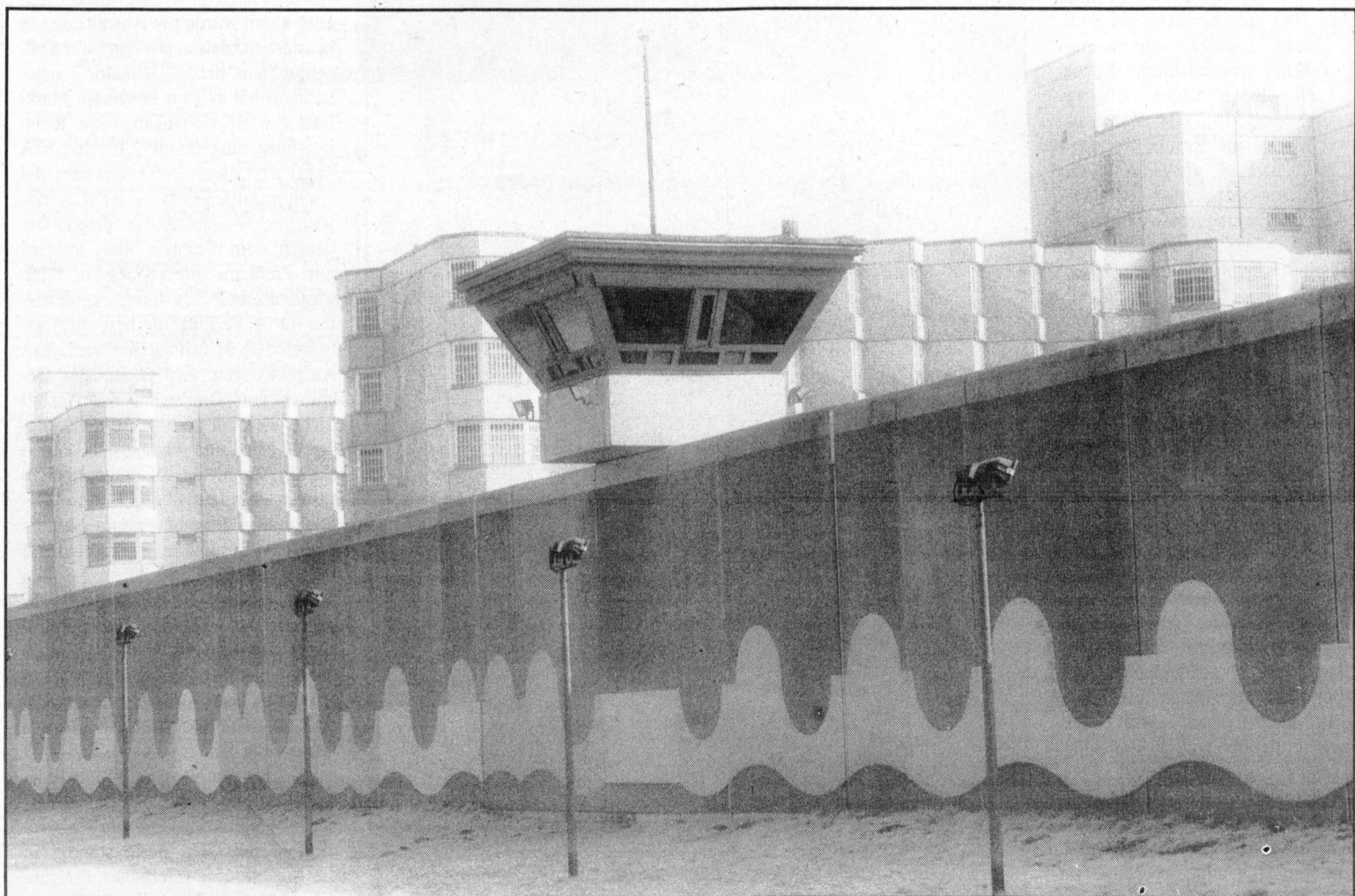


Foto: Matthias Lindner

Wird fortgesetzt